

**Nachhaltigkeit während der
Corona-Krise**

5. Mai 2020
f20.0199/38917 Le, Bi

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Informationsverhalten in der Corona-Krise	4
2. Einbeziehung der Wissenschaft durch Politik und Öffentlichkeit	6
3. Prioritäten bei Investitionsprogrammen in der Corona-Krise	7
4. Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen durch die Corona-Krise	10
5. Welche Krise hat die größeren Auswirkungen?	15
6. Meinungen zur internationalen Abhängigkeit in der Energieversorgung	16
7. Meinungen zur anhaltenden Trockenheit in Deutschland	17
8. Meinungen zu veränderten Arbeitsbedingungen durch die Corona-Krise	18
9. Digitalisierung und Umwelt	20

Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Nachhaltigkeit durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.029, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte, Personen ab 14 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 27. bis 30. April 2020 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland übertragen werden.

1. Informationsverhalten in der Corona-Krise

Über die Beschlüsse der Regierung und weitergehende Verhaltensempfehlungen während der Corona-Krise informiert sich die Mehrheit der Bürger hauptsächlich über das Fernsehen (75 %) oder über Tageszeitungen (59 %).

Fast jeder Zweite (46 %) informiert sich über das Geschehen und Verhaltensempfehlungen mittels der Informationen, die das Bundesministerium für Gesundheit bzw. das Robert Koch-Institut veröffentlichen. Etwas weniger (42 %) informieren sich mithilfe anderer Internet-Seiten.

Dass sie ihre Informationen über Regierungsbeschlüsse und weitergehende Verhaltensempfehlungen im Rahmen der Corona-Krise über persönliche Gespräche mit Familie, Freunde, Bekannten oder Arbeitskollegen beziehen, gibt jeder dritte Befragte (32 %) an. Nur etwa jeder Vierte (23 %) informiert sich mithilfe der sozialen Medien.

Frauen informieren sich häufiger als Männer über Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit bzw. des Robert Koch-Instituts.

Die unter 30-jährigen Befragten informieren sich seltener als Ältere über das Fernsehen, ältere Befragte ab 60 Jahren häufiger als jüngere mithilfe von Tageszeitungen.

▪ Informationsverhalten in der Corona-Krise I

Über die Beschlüsse der Regierung und weitergehende Verhaltensempfehlungen in der Corona-Krise informieren sich...	insge-*)	Männer	Frauen	14- bis 29- Jährige	30- bis 44- Jährige	45- bis 59- Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
... über das Fernsehen	75	72	78	46	70	79	92
... über Tageszeitungen	59	57	61	47	50	58	74
... durch Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit bzw. des Robert Koch-Instituts	46	38	53	38	50	46	46
... über andere Seiten im Internet	42	47	37	50	37	44	39
... über persönliche Gespräche mit Familie, Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen	32	32	31	56	31	27	23
... über soziale Medien	23	22	23	37	27	22	12

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Befragte mit formal höherem Bildungsgrad informieren sich etwas häufiger mithilfe von Tageszeitungen über die Beschlüsse und Verhaltensempfehlungen als formal niedriger Gebildete. Diese wiederum beziehen ihre Informationen häufiger aus dem Fernsehen.

Anhänger der AfD informieren sich über die Regierungsbeschlüsse und weitergehende Verhaltensempfehlungen deutlich seltener mithilfe der Auskünfte des Bundesministeriums für Gesundheit bzw. des Robert Kochinstituts als die Anhänger anderer Parteien.

▪ Informationsverhalten in der Corona-Krise II

Über die Beschlüsse der Regierung und weitergehende Verhaltensempfehlungen in der Corona-Krise informieren sich...	insge-*)	Hauptschule/	Abitur/	Anhänger der:					
	samt	mittlerer	Studium	CDU/CSU	SPD	Grünen	Linke	FDP	AfD
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
... über das Fernsehen	75	81	72	84	90	75	70	67	54
... über Tageszeitungen	59	51	63	69	63	61	50	62	56
... durch Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit bzw. des Robert Koch-instituts	46	41	51	53	49	50	47	52	14
... über andere Seiten im Internet	42	41	42	38	43	39	44	36	41
... über persönliche Gespräche mit Familie, Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen	32	29	33	28	32	33	32	23	32
... über soziale Medien	23	16	27	20	15	21	32	37	36

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2. Einbeziehung der Wissenschaft durch Politik und Öffentlichkeit

Wenn künftig – ähnlich wie bei der aktuellen Corona-Krise – auch bei Entscheidungen in anderen Themenbereichen, wie z.B. der Klimakrise, die Meinungen und Analysen der Wissenschaft stärker einbezogen würden als bisher, fänden das neun von zehn Bürgern (93 %) sehr gut (55 %) oder gut (38 %). Nur 5 Prozent fänden das nicht so gut bzw. schlecht.

Jeder fünfte AfD-Anhänger würde eine entsprechend stärkere Berücksichtigung von Meinungen und Analysen der Wissenschaft bei Entscheidungen in anderen Themenbereichen nicht begrüßen.

▪ Einbeziehung der Wissenschaft durch Politik und Öffentlichkeit

Wenn künftig auch bei Entscheidungen in anderen Themenbereichen, wie z.B. der Klimakrise, die Meinungen und Analysen der Wissenschaft stärker einbezogen würden als bisher, fänden das

	sehr gut %	gut %	nicht so gut *) bzw. schlecht %
insgesamt	55	38	5
Männer	52	40	8
Frauen	58	37	4
14- bis 29-Jährige	65	30	2
30- bis 44-Jährige	53	40	6
45- bis 59-Jährige	51	42	7
60 Jahre und älter	53	38	7
Hauptschule/ mittlerer Abschluss	44	48	7
Abitur	60	33	6
Anhänger der:			
CDU/CSU	44	49	6
SPD	53	39	7
Grünen	73	24	1
Linke	65	31	2
FDP	47	38	14
AfD	35	40	22

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3. Prioritäten bei Investitionsprogrammen in der Corona-Krise

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise möglichst gering zu halten, plant der Staat, große Investitionsprogramme aufzulegen. Die befragten Bürger halten dabei die Berücksichtigung aller abgefragten Aspekte jeweils mit einer sehr großen Mehrheit für zumindest wichtig.

Als „sehr wichtig“ erachtet wird dabei am häufigsten, dass die Förderung des Gesundheitssystems (51 %) und eine Stärkung der regionalen Wirtschaft (50 %) berücksichtigt werden.

Für fast ebenso viele Befragte ist es sehr wichtig, dass der Mittelstand in Deutschland unterstützt (48 %) und die soziale Gerechtigkeit gefördert (46 %) werden.

Vier von zehn Befragten halten es für sehr wichtig, dass im Rahmen der aktuell geplanten Investitionsprogramme Umwelt- und Klimaschutz berücksichtigt (43 %) und das Artensterben in der Natur reduziert (40 %) werden.

Dass mithilfe der geplanten großen staatlichen Investitionsprogramme Innovationen gefördert werden, ist für jeden dritten Befragten (34 %) sehr wichtig.

- Meinungen zu den Investitionsprogrammen der Bundesregierung in der Corona-Krise I

Dass bei den Investitionsprogrammen der Bundesregierung in der Corona-Krise die Aspekte berücksichtigt werden, ist

	sehr wichtig %	wichtig %	nicht so wichtig *) bzw. unwichtig %
... dass das Gesundheitssystem dadurch gefördert wird	51	43	6
... dass die regionale Wirtschaft gestärkt wird	50	44	4
... dass der Mittelstand in Deutschland unterstützt wird	48	44	8
... dass die soziale Gerechtigkeit gefördert wird	46	43	10
... dass der Schutz der Umwelt und des Klimas dabei berücksichtigt wird	43	43	13
... dass das Artensterben in der Natur reduziert wird	40	42	17
... dass Innovationen gefördert werden	34	49	15

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Mit Ausnahme einer Förderung von Innovationen schätzen Frauen tendenziell etwas häufiger als Männer die Berücksichtigung aller aufgeführten Aspekte als (sehr) wichtig ein.

Befragte unter 30 Jahren halten es seltener als Ältere für wichtig, dass mithilfe der aktuell geplanten Investitionsprogramme die regionale Wirtschaft gestärkt, die soziale Gerechtigkeit gefördert und das Artensterben in der Natur reduziert wird.

▪ Meinungen zu den Investitionsprogrammen der Bundesregierung in der Corona-Krise II

Es ist (sehr) wichtig, dass bei den Investitionsprogrammen berücksichtigt wird, dass...	insgesamt %	Männer %	Frauen %	14- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
... die regionale Wirtschaft gestärkt wird	95	92	97	90	95	94	97
... das Gesundheitssystem dadurch gefördert wird	94	92	95	96	93	91	97
... der Mittelstand in Deutschland unterstützt wird	91	90	93	89	92	92	92
... die soziale Gerechtigkeit gefördert wird	89	86	92	82	87	88	94
... der Schutz der Umwelt und des Klimas dabei berücksichtigt wird	86	81	91	83	83	88	89
... Innovationen gefördert werden	83	85	81	73	82	83	89
... das Artensterben in der Natur reduziert wird	82	80	83	72	83	84	85

Für die Anhänger der Union, der FDP und der AfD ist häufiger als für die Anhänger der anderen Parteien (sehr) wichtig, dass bei den Investitionsprogrammen die Stärkung der regionalen Wirtschaft sowie die Unterstützung des Mittelstands Berücksichtigung finden.

Die Berücksichtigung der sozialen Gerechtigkeit ist den Anhängern von SPD und Linkspartei bei Investitionsprogrammen besonders wichtig, während die Anhänger der Grünen besonderen Wert darauf legen, dass bei Investitionsprogrammen der Schutz von Umwelt und Klima sowie die Reduktion des Artensterbens berücksichtigt werden.

▪ Meinungen zu den Investitionsprogrammen der Bundesregierung in der Corona-Krise III

Es ist (sehr) wichtig, dass bei den Investitionsprogrammen berücksichtigt wird, dass...	insgesamt %	Anhänger der: CDU/CSU %	SPD %	Grüne %	Linke %	FDP %	AfD %
... die regionale Wirtschaft gestärkt wird	95	98	93	89	91	98	98
... das Gesundheitssystem dadurch gefördert wird	94	93	94	93	97	89	97
... der Mittelstand in Deutschland unterstützt wird	91	97	90	89	78	94	95
... die soziale Gerechtigkeit gefördert wird	89	84	96	94	99	69	71
... der Schutz der Umwelt und des Klimas dabei berücksichtigt wird	86	85	91	99	95	66	40
... Innovationen gefördert werden	83	87	88	83	73	87	69
... das Artensterben in der Natur reduziert wird	82	77	92	91	93	64	48

4. Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen durch die Corona-Krise

Durch die derzeit geltenden Einschränkungen aufgrund der Corona-Krise hat sich das Leben stark verändert. Vor diesem Hintergrund wurden die Befragten für verschiedene Bereiche um eine Einschätzung gebeten, ob sie diese nun im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise mehr oder weniger wertschätzen.

Ein Großteil der befragten Bürger (70 %) schätzt es vor diesem Hintergrund mehr als vor der Corona-Krise, Freunde und Familie treffen zu können.

59 bringen der Möglichkeit, mobil zu sein und sich frei bewegen zu können und 56 Prozent funktionierenden staatlichen Institutionen nach eigenen Angaben mehr Wertschätzung entgegen.

Jeder zweite Befragte (49 %) schätzt es derzeit mehr als früher, Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen zur Verfügung zu haben.

▪ Veränderte Wertschätzung für verschiedene Lebensbereiche infolge der Corona-Krise?

	Es schätzen den Bereich jetzt im Vergleich zu vor der Corona-Krise wert		
	mehr %	weniger %	ähnlich *) %
- Freunde und Familie treffen zu können	70	3	27
- mobil zu sein und sich frei bewegen zu können	59	4	36
- funktionierende staatliche Institutionen, um mit Krisensituationen fertig zu werden	56	7	35
- Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen	49	7	41
- die Möglichkeit, sich im Freien bewegen und Sport treiben zu können	46	5	48
- die Möglichkeit, Grünanlagen, Parks und Kleingärten zu nutzen	44	5	50
- Produkte von regionalen Firmen	44	4	51
- die Möglichkeit, nahezu immer und überall einkaufen zu können	38	14	47
- Urlaubsangebote in Deutschland, um Fernreisen zu vermeiden	27	12	59
- Vorratshaltung an Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs	18	16	64

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ähnlich viele schätzen es derzeit mehr wert, sich im Freien bewegen und Sport treiben (46 %), Grünanlagen, Parks und Kleingärten nutzen zu können (44 %) bzw. Produkte regionaler Firmen zur Verfügung zu haben (44 %).

Die Möglichkeit, nahezu immer und überall einkaufen zu können schätzen derzeit 38 Prozent mehr wert; für 47 Prozent hat diese Möglichkeit einen ähnlich hohen Stellenwert wie vor der Corona-Krise.

Urlaubsangeboten in Deutschland und der Vorratshaltung an Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs bringt jeweils eine Mehrheit der Befragten eine ähnliche Wertschätzung entgegen wie vor der Krise.

Frauen bringen tendenziell allen Lebensbereichen derzeit häufiger mehr Wertschätzung entgegen als Männer, insbesondere in Bezug auf die freie Mobilität und die Nutzung von Grünanlagen, Parks und Kleingärten.

▪ **Veränderte Wertschätzung für verschiedene Lebensbereiche infolge der Corona-Krise?**

Es schätzen den Bereich im Vergleich zu vor der Corona-Krise jetzt mehr wert:	insgesamt	Männer	Frauen
	%	%	%
- Freunde und Familie treffen zu können	70	62	77
- mobil zu sein und sich frei bewegen zu können	59	50	67
- funktionierende staatliche Institutionen, um mit Krisensituationen fertig zu werden	56	54	58
- Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen	49	44	53
- die Möglichkeit, sich im Freien bewegen und Sport treiben zu können	46	42	50
- die Möglichkeit, Grünanlagen, Parks und Kleingärten zu nutzen	44	36	52
- Produkte von regionalen Firmen	44	42	47
- die Möglichkeit, nahezu immer und überall einkaufen zu können	38	34	42
- Urlaubsangebote in Deutschland, um Fernreisen zu vermeiden	27	25	29
- Vorratshaltung an Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs	18	14	21

Funktionierende staatliche Institutionen, um mit Krisensituationen fertig zu werden und Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen schätzen die unter 30-jährigen Befragten derzeit tendenziell seltener als der Durchschnitt mehr wert als vor der Corona-Krise.

Die Gruppe der 30- bis 59-jährigen bringt Urlaubsangeboten in Deutschland, um Fernreisen zu vermeiden, aktuell überdurchschnittlich häufig mehr Wertschätzung entgegen als vorher.

▪ **Veränderte Wertschätzung für verschiedene Lebensbereiche infolge der Corona-Krise?**

Es schätzen den Bereich im Vergleich zu vor der Corona-Krise jetzt mehr wert:	insgesamt %	14- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- Freunde und Familie treffen zu können	70	75	74	69	64
- mobil zu sein und sich frei bewegen zu können	59	62	61	57	56
- funktionierende staatliche Institutionen, um mit Krisensituationen fertig zu werden	56	41	59	56	63
- Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen	49	33	45	48	61
- die Möglichkeit, sich im Freien bewegen und Sport treiben zu können	46	43	50	46	44
- die Möglichkeit, Grünanlagen, Parks und Kleingärten zu nutzen	44	51	45	40	43
- Produkte von regionalen Firmen	44	33	37	49	51
- die Möglichkeit, nahezu immer und überall einkaufen zu können	38	48	40	38	31
- Urlaubsangebote in Deutschland, um Fernreisen zu vermeiden	27	25	56	56	30
- Vorratshaltung an Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs	18	8	23	18	18

Im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise bringen Anhänger der AfD derzeit deutlich seltener als die Anhänger anderer Parteien funktionierenden staatlichen Institutionen und Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern mehr Wertschätzung entgegen.

▪ **Veränderte Wertschätzung für verschiedene Lebensbereiche infolge der Corona-Krise?**

Es schätzen den Bereich im Vergleich zu vor der Corona-Krise jetzt mehr wert:	insgesamt %	Anhänger der:					
		CDU/CSU %	SPD %	Grünen %	Linke %	FDP %	AfD %
- Freunde und Familie treffen zu können	70	70	75	75	69	68	65
- mobil zu sein und sich frei bewegen zu können	59	61	61	56	56	67	60
- funktionierende staatliche Institutionen, um mit Krisensituationen fertig zu werden	56	67	65	66	48	51	31
- Informationen von unabhängigen Wissenschaftlern zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen	49	55	57	53	38	37	30
- die Möglichkeit, sich im Freien bewegen und Sport treiben zu können	46	51	47	43	40	60	48
- die Möglichkeit, Grünanlagen, Parks und Kleingärten zu nutzen	44	49	41	48	40	36	45
- Produkte von regionalen Firmen	44	51	48	40	52	28	36
- die Möglichkeit, nahezu immer und überall einkaufen zu können	38	43	36	38	26	30	47
- Urlaubsangebote in Deutschland, um Fernreisen zu vermeiden	27	36	30	26	18	25	27
- Vorratshaltung an Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs	18	23	18	17	8	27	18

5. Welche Krise hat die größeren Auswirkungen?

Eine Mehrheit der Bürger (59 %) glaubt, dass die Klimakrise langfristig gesehen größere Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft haben wird als die Corona-Krise.

Lediglich 17 Prozent meinen, die Auswirkungen der Corona-Krise würden langfristig größer sein.

23 Prozent schätzen die langfristigen Folgen beider Krisen gleich hoch ein.

Dass die Auswirkungen der Klimakrise langfristig größer sein werden als die der Corona-Krise glaubt jeweils nur eine Minderheit der Anhänger von FDP und AfD.

▪ Welche Krise hat die größeren Auswirkungen?

		Langfristig gesehen werden die Auswirkungen größer sein der		
		Corona- Krise %	Klima- krise %	beides *) gleich %
insgesamt		17	59	23
Männer		20	62	16
Frauen		14	55	30
14- bis 29-Jährige		19	64	16
30- bis 44-Jährige		13	68	17
45- bis 59-Jährige		22	57	20
60 Jahre und älter		14	50	34
Anhänger der:	CDU/CSU	20	53	26
	SPD	9	63	27
	Grünen	6	78	16
	Linke	11	69	21
	FDP	33	48	19
	AfD	37	40	15

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

6. Meinungen zur internationalen Abhängigkeit in der Energieversorgung

In der Energieversorgung ist Deutschland derzeit stark von der Lieferung fossiler Brennstoffe wie Öl oder Gas aus anderen Ländern angewiesen. Eine große Mehrheit von 78 Prozent fände es wichtig, wenn in Deutschland der Ausbau der erneuerbaren Energien jetzt verstärkt vorangetrieben würde, um weniger fossile Brennstoffe aus anderen Ländern einführen zu müssen.

19 Prozent halten es derzeit nicht für erforderlich, diesbezüglich stärkere Maßnahmen zu ergreifen.

Nur die Anhänger der AfD halten es mehrheitlich nicht für erforderlich, den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland verstärkt voranzutreiben, um weniger fossile Brennstoffe aus anderen Ländern einführen zu müssen.

▪ Meinungen zur internationalen Abhängigkeit in der Energieversorgung

Es fänden es wichtig, wenn in Deutschland der Ausbau der erneuerbaren Energien jetzt verstärkt vorangetrieben würde, um weniger fossile Brennstoffe aus anderen Ländern einführen zu müssen

	ja	nein, es halten es derzeit nicht für erforderlich, da stärkere Maßnahmen zu ergreifen
	%	%
insgesamt	78	19
Männer	76	22
Frauen	79	16
14- bis 29-Jährige	85	13
30- bis 44-Jährige	81	16
45- bis 59-Jährige	74	22
60 Jahre und älter	75	23
Anhänger der:		
CDU/CSU	70	26
SPD	87	12
Grünen	93	5
Linke	81	17
FDP	66	34
AfD	29	65

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

7. Meinungen zur anhaltenden Trockenheit in Deutschland

Im März und April 2020 herrschten wie bereits in den vorangegangenen Jahren eine große Trockenheit und höhere Temperaturen als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Dieser Umstand bereitet drei Viertel der Befragten (78 %) große (46 %) oder sogar sehr große (32 %) Sorgen.

Etwa jeder Fünfte (21 %) – Männer tendenziell häufiger als Frauen und unter 30-Jährige häufiger als ältere Befragte – macht sich darüber nicht so große oder keine Sorgen.

Anhängern der FDP und der AfD bereiten die Trockenheit und die hohen Temperaturen deutlich seltener als dem Durchschnitt der Befragten Sorgen.

▪ Meinungen zur anhaltenden Trockenheit in Deutschland

Die derzeit anhaltende Trockenheit bereitet Sorgen

	sehr große %	große %	nicht so große *) bzw. keine %
insgesamt	32	46	21
Männer	28	44	28
Frauen	36	48	16
18- bis 29-Jährige	18	50	30
30- bis 44-Jährige	24	53	22
45- bis 59-Jährige	32	47	20
60 Jahre und älter	46	37	17
Digitalisierung bringt:			
- Chancen	29	50	21
- Gefahren	38	28	34
Anhänger der:			
CDU/CSU	32	47	20
SPD	41	45	14
Grünen	41	50	7
Linke	42	40	17
FDP	21	37	42
AfD	21	18	58

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

8. Meinungen zu veränderten Arbeitsbedingungen durch die Corona-Krise

In vielen Arbeitsbereichen wird derzeit vermehrt von zuhause aus gearbeitet. Fast drei Viertel der Bürger (73 %) meinen, dass diese Möglichkeit des Home Office auch nach der Corona-Krise verstärkt in der Arbeitswelt genutzt werden sollte. 19 Prozent sind anderer Meinung.

Jüngere Befragte unter 30 Jahren und jene, die in der Digitalisierung eher Chancen sehen, sind häufiger als Ältere und Befragte, die in der Digitalisierung eher Gefahren sehen, der Meinung, dass auch nach der Corona-Krise die Möglichkeiten von Home-Office mehr genutzt werden sollten.

▪ Meinungen zum Home Office nach der Corona-Krise

Die Möglichkeit des Home Office sollte auch nach der Corona-Krise verstärkt in der Arbeitswelt genutzt werden

	ja %	nein *) %
insgesamt	73	19
Männer	73	20
Frauen	73	19
14- bis 29-Jährige	87	12
30- bis 44-Jährige	76	18
45- bis 59-Jährige	70	20
60 Jahre und älter	66	24
Digitalisierung bringt:		
- Chancen	82	14
- Gefahren	57	39

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Derzeit finden auch viele Besprechungen und Konferenzen digital, z.B. per Video-konferenz statt, um z.B. Geschäftsreisen zu vermeiden.

Mit 86 Prozent ist eine große Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass auch diese digitalen Möglichkeiten nach der Corona-Krise verstärkt in der Arbeitswelt genutzt und Geschäftsreisen weitgehend vermieden werden sollten.

Nur jeder zehnte Befragte (10 %) meint, dass man nach der Corona-Krise wieder wie zuvor auch persönliche Treffen vor Ort, die mit einer Anreise verbunden sind, vornehmen sollte.

▪ Meinungen zur Vermeidung von Geschäftsreisen nach der Corona-Krise

Die digitalen Möglichkeiten für Besprechungen und Konferenzen sollten auch nach der Corona-Krise verstärkt in der Arbeitswelt genutzt und Geschäftsreisen weitgehend vermieden werden

	ja	nein, nach der Corona-Krise sollte man wieder wie zuvor auch persönliche Treffen vor Ort, die mit einer Anreise verbunden sind, vornehmen
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	86	10
Männer	85	11
Frauen	86	10
14- bis 29-Jährige	90	4
30- bis 44-Jährige	84	13
45- bis 59-Jährige	83	12
60 Jahre und älter	86	11
Digitalisierung bringt:		
- Chancen	92	7
- Gefahren	79	19

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

9. Digitalisierung und Umwelt

57 Prozent der Bürger - und damit mehr als vor der Corona-Krise Anfang März 2020 meinen aktuell, dass der digitale Wandel, also der Siegeszug der Computer, die Verbreitung des Internets und die vielen Möglichkeiten, Daten zu verknüpfen und zu speichern, für unsere Gesellschaft eher (38 %) oder sogar ganz überwiegend Chancen (19 %) bringt.

Nur noch 6 Prozent glauben, dass der digitale Wandel für unsere Gesellschaft ganz überwiegend oder eher Gefahren bringt.

Dass sich Chancen und Gefahren des digitalen Wandels in etwa die Waage halten, meinen 35 Prozent aller Befragten.

Befragte unter 45 Jahren sind überdurchschnittlich häufig der Meinung, dass der digitale Wandel für die Gesellschaft ganz überwiegend Chancen bringt.

Anhänger der AfD meinen häufiger als der Durchschnitt der Befragten, dass sich Chancen und Gefahren des digitalen Wandels in etwa die Waage halten.

▪ Chancen oder Gefahren durch den digitalen Wandel?

Der digitale Wandel bringt für unsere Gesellschaft

	ganz überwiegend Chancen	eher Chancen	teils/ teils	ganz überwiegend *) bzw. eher Gefahren
	%	%	%	%
insgesamt: 2018	14	30	44	12
März 2020	17	32	39	10
April 2020	19	38	35	6
Männer	19	41	33	6
Frauen	19	36	37	4
14- bis 29-Jährige	24	49	17	3
30- bis 44-Jährige	24	42	30	3
45- bis 59-Jährige	19	33	41	6
60 Jahre und älter	14	34	44	8
Anhänger der:				
CDU/CSU	25	37	34	3
SPD	12	45	35	5
Grünen	19	42	35	4
Linke	14	29	40	14
FDP	30	39	26	5
AfD	9	24	56	9

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Zwei Drittel der Befragten (67 %) haben sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Folgen sich durch die Digitalisierung und den digitalen Wandel für die Umwelt ergeben könnten.

Etwa ein Drittel (31 %) hat dies bisher nicht getan. Damit liegen die Einschätzungen im April 2020 auf dem Niveau des Vormonats.

Befragte, die eher die Gefahren der Digitalisierung im Blick haben, haben sich überdurchschnittlich häufig bereits mit den Auswirkungen des digitalen Wandels auf die Umwelt beschäftigt.

▪ Beschäftigung mit den Folgen der Digitalisierung für die Umwelt

Es haben sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Folgen sich durch die Digitalisierung und den digitalen Wandel für die Umwelt ergeben könnten

	ja %	nein %
insgesamt: 2018	58	42
März 2020	68	32
April 2020	67	31
Männer	71	27
Frauen	63	34
14- bis 29-Jährige	68	31
30- bis 44-Jährige	67	31
45- bis 59-Jährige	68	30
60 Jahre und älter	66	30
Digitalisierung bringt:		
- Chancen	69	29
- Gefahren	87	13

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Wenn sie an die Folgen für die Umwelt denken, die sich aus der Digitalisierung und den digitalen Wandel ergeben können, überwiegen für fast jeden zweiten Befragten (47 %) – vor allem für Männer und die unter 45-Jährigen – eher die Vorteile. Für etwa jeden Zehnten (9 %) überwiegen die Nachteile.

Für 39 Prozent der Befragten bergen Digitalisierung und digitaler Wandel sowohl Vor- als auch Nachteile.

Der Anteil derer, die in der Digitalisierung eher Vor- als Nachteile für die Umwelt sehen, ist damit infolge der Corona-Krise deutlich angestiegen.

▪ Folgen der Digitalisierung für die Umwelt

Durch die Digitalisierung und den digitalen Wandel überwiegen für die Umwelt eher die

	Vorteile %	Nachteile %	sowohl als auch *) %
insgesamt: 2018	33	18	40
März 2020	37	19	40
April 2020	47	9	39
Männer	56	10	30
Frauen	39	8	47
14- bis 29-Jährige	53	10	34
30- bis 44-Jährige	54	7	34
45- bis 59-Jährige	44	9	40
60 Jahre und älter	41	10	44
Digitalisierung bringt eher:			
- Chancen	62	5	30
- Gefahren	20	42	35

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den positiven Folgen der Digitalisierung für die Umwelt erwartet eine große Mehrheit der Befragten (87 %), dass insbesondere die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien, durch die Energie eingespart werden kann, große (51 %) bzw. sehr große (36 %) Auswirkungen auf die Umwelt haben wird.

Drei Viertel (75 %) erwarten große (47 %) oder sehr große (28 %) Umweltauswirkungen durch ein geringeres Verkehrsaufkommen aufgrund neuer Mobilitätsformen wie z.B. Carsharing oder durch weniger Geschäftsreisen aufgrund von Heimarbeit, Videokonferenzen o.ä.

Dass sich die Einsparung bestimmter Materialien, z.B. von Papier (sehr) stark auf die Umwelt auswirken wird, denken 62 Prozent der Befragten.

Dass Bürger durch die Digitalisierung bessere Informationsmöglichkeiten erhalten werden, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können, meinen hingegen nur 49 Prozent.

▪ **Einschätzungen zu positiven Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung I**

	Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt Auswirkungen			
	sehr große %	große %	geringe %	keine *) %
- die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien, durch die Energie eingespart werden kann	36	51	10	1
- ein geringeres Verkehrsaufkommen durch neue Mobilitätsformen (z.B. Carsharing) und weniger Geschäftsreisen aufgrund von Heimarbeit, Videokonferenzen etc.	28	47	22	2
- die Einsparung bestimmter Materialien, z.B. von Papier, weil weniger gedruckt wird	19	43	34	3
- bessere Informationsmöglichkeiten für die Bürger, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können	10	39	43	6

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Der Anteil der Befragten, die meinen, dass die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien (sehr) große Auswirkungen auf die Umwelt haben wird, ist gegenüber der letzten Erhebung vor Beginn der Corona-Krise etwas angestiegen.

Deutlich zugenommen hat der Anteil der Befragten, die meinen, dass durch ein geringeres Verkehrsaufkommen große Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

▪ **Einschätzungen zu positiven Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung II**

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt:		
	2018 %	März 2020 %	April 2020 %
- die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien, durch die Energie eingespart werden kann	75	77	87
- ein geringeres Verkehrsaufkommen durch neue Mobilitätsformen wie z.B. Carsharing und durch weniger Geschäftsreisen aufgrund von Heimarbeit, Videokonferenzen etc.	48	53	75
- die Einsparung bestimmter Materialien, z.B. von Papier, weil weniger gedruckt wird etc.	55	59	62
- bessere Informationsmöglichkeiten für die Bürger, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können	42	46	49

Frauen messen den beschriebenen positiven Folgen tendenziell etwas häufiger (sehr) große Auswirkungen auf die Umwelt bei als Männer.

Dass die Digitalisierung (sehr) große Auswirkungen auf die Informationsmöglichkeiten für die Bürger haben wird, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können, erwarten Befragte unter 30 Jahren überdurchschnittlich häufig.

▪ **Einschätzungen zu positiven Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung III**

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt %	Männer %	Frauen %	14- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- und älter %	60 Jahre und älter %
- die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien, durch die Energie eingespart werden kann	87	89	86	93	86	83	90
- ein geringeres Verkehrsaufkommen durch neue Mobilitätsformen wie z.B. Carsharing und durch weniger Geschäftsreisen aufgrund von Heimarbeit, Videokonferenzen etc.	75	69	80	85	77	71	70
- die Einsparung bestimmter Materialien, z.B. von Papier, weil weniger gedruckt wird etc.	62	57	65	66	66	54	62
- bessere Informationsmöglichkeiten für die Bürger, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können	49	46	51	60	42	44	51

Befragte, die in der Digitalisierung eher Chancen sehen, erwarten von den aufgezählten positiven Folgen der Digitalisierung tendenziell häufiger größere Umweltauswirkungen als Befragte, die eher die Gefahren in den Vordergrund stellen.

Dass durch die Digitalisierung (sehr) große Auswirkungen in Form von geringerem Verkehrsaufkommen oder besseren Informationsmöglichkeiten für die Bürger in Bezug auf umweltfreundliches Verhalten zu erwarten sind, meinen Anhänger der AfD deutlich seltener als der Durchschnitt der Befragten.

▪ Einschätzungen zu positiven Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung IV

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt %	Digitalisierung bringt: Chancen %	Gefahren %	Anhänger der: CDU/CSU %	SPD %	Grünen %	Linke %	FDP %	AfD %
- die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien, durch die Energie eingespart werden kann	87	92	67	87	91	90	89	87	77
- ein geringeres Verkehrsaufkommen durch neue Mobilitätsformen wie z.B. Carsharing und durch weniger Geschäftsreisen aufgrund von Heimarbeit, Videokonferenzen etc.	75	81	52	77	70	82	83	66	51
- die Einsparung bestimmter Materialien, z.B. von Papier, weil weniger gedruckt wird etc.	62	66	52	61	62	57	66	63	65
- bessere Informationsmöglichkeiten für die Bürger, wie sie sich im Alltag umweltfreundlicher verhalten können	49	54	30	51	53	43	42	46	26

Wenn es um die negativen Folgen der Digitalisierung geht, meinen drei Viertel (76 %) der Befragten, dass große (45 %) oder sogar sehr große (31 %) Auswirkungen durch die Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc. zu erwarten sind.

Zwei Drittel (67 %) erwarten durch den Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten größere Folgen für die Umwelt.

Etwas mehr als die Hälfte (56 %) geht von (sehr) großen Auswirkungen auf die Umwelt durch eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping aus.

Ebenso viele (56 %) erwarten größere Auswirkungen durch einen höheren Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets oder Smartphones.

▪ Einschätzungen zu negativen Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung I

	Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt Auswirkungen			
	sehr große %	große %	geringe %	keine *) %
- eine Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	31	45	21	1
- ein höherer Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten	21	46	27	2
- eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping	17	39	36	5
- ein höherer Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	19	37	38	4

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Der Anteil der Befragten, die für die Umwelt negative Folgen infolge der vier genannten Entwicklungen erwarten, ist infolge der Corona-Krise – mitunter deutlich – gesunken.

▪ Einschätzungen zu negativen Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung II

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt:		
	2018 %	März 2020 %	April 2020 %
- eine Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	85	84	75
- ein höherer Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten	77	77	68
- eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping	64	67	56
- ein höherer Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	56	63	56

Frauen gehen deutlich häufiger als Männer von größeren negativen Auswirkungen auf die Umwelt durch die vier genannten Entwicklungen aus.

▪ Einschätzungen zu negativen Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung III

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt %	Männer %	Frauen %	14- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- und älter %	60 Jahre und älter %
- eine Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	75	71	80	73	73	72	81
- ein höherer Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten	68	61	74	72	68	62	70
- eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping	56	45	67	62	48	53	61
- ein höherer Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	56	50	62	54	52	54	62

Negative Folgen für die Umwelt infolge der vier aufgeführten Entwicklungen erwarten formal geringer Gebildete jeweils etwas häufiger als Befragte mit formal höherem Bildungsgrad.

▪ Einschätzungen zu negativen Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung IV

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt %	Hauptschule/ mittlerer Abschluss %	Abitur/ Studium %
- eine Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	75	82	73
- ein höherer Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten	68	72	64
- eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping	56	61	52
- ein höherer Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	56	62	52

Diejenigen, die infolge der Digitalisierung eher Gefahren befürchten, gehen in Bezug auf alle vier Entwicklungen deutlich häufiger von größeren negativen Folgen für die Umwelt aus als die Befragten, die eher die Chancen der Digitalisierung sehen.

Außerdem gehen die Anhänger der FDP jeweils etwas seltener als die Anhänger anderer Parteien von größeren negativen Auswirkungen auf die Umwelt durch die vier genannten Entwicklungen aus.

▪ **Einschätzungen zu negativen Folgen für die Umwelt durch die Digitalisierung V**

Von den folgenden Entwicklungen erwarten für die Umwelt (sehr) große Auswirkungen:	insgesamt %	Digitalisierung bringt:		Anhänger der:					
		Chancen %	Gefahren %	CDU/CSU %	SPD %	Grünen %	Linke %	FDP %	AfD %
- eine Zunahme von Elektromüll durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	75	73	92	79	71	75	85	58	81
- ein höherer Materialverbrauch für die Herstellung von elektronischen Geräten	68	62	83	64	68	69	73	54	67
- eine höhere Luftverschmutzung durch mehr Lieferverkehr infolge von Online-Shopping	56	52	67	53	56	59	62	47	51
- ein höherer Energieverbrauch durch mehr elektronische Geräte wie Tablets, Smartphones etc.	56	51	77	54	52	57	56	47	48

Ein Großteil der Bundesbürger hält es wie bereits in der vorangegangenen Erhebung für wichtig (47 %) oder sogar sehr wichtig (44 %), dass sich Politik, Unternehmen und Gesellschaft künftig stärker mit den möglichen Folgen der Digitalisierung für die Umwelt beschäftigen. Lediglich 7 Prozent halten dies – wie in den Vorbefragungen auch – für weniger wichtig bzw. unwichtig.

Änderungen zeigen sich in der Ausprägung der Bedeutung, die einer Beschäftigung mit dem Thema zugeschrieben wird: Hielten im März – vor „Corona“ – noch 56 Prozent diese Auseinandersetzung für „sehr wichtig“, sind es aktuell noch 44 Prozent.

Eine stärkere Beschäftigung mit den Folgen der Digitalisierung für die Umwelt wird quer durch alle politischen Lager von der überwiegenden Mehrheit für wichtig erachtet. Am ehesten für weniger wichtig bzw. unwichtig halten die Anhänger der AfD eine Beschäftigung mit diesem Thema.

▪ Beschäftigung mit den Folgen der Digitalisierung für die Umwelt

Dass sich Politik, Unternehmen und Gesellschaft künftig stärker mit den möglichen Folgen der Digitalisierung für die Umwelt beschäftigen, ist

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig *) bzw. unwichtig
	%	%	%
insgesamt: 2018	54	38	7
März 2020	56	36	7
April 2020	44	47	7
Männer	39	50	9
Frauen	48	44	5
14- bis 29-Jährige	33	53	10
30- bis 44-Jährige	40	47	11
45- bis 59-Jährige	43	50	4
60 Jahre und älter	54	40	5
Anhänger der: CDU/CSU	45	46	7
SPD	49	47	1
Grünen	58	37	1
Linke	46	47	5
FDP	37	47	16
AfD	17	44	37

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“